

# Offener Brief zur Papstkreuzsegnung

**Zur Vorgeschichte:** Im September 1983 war Papst Wojtyla auf Besuch in Österreich. Eine Veranstaltung dazu fand in Wien im Donaupark statt. Dazu war ein großes, 56 Tonnen schweres Eisenkreuz errichtet worden, das eigentlich nur während des Besuches dort stehen sollte. Es blieb aber auch danach stehen, rostete vor sich hin und war im Juni 2010 so einsturzgefährdet, dass es abgerissen werden sollte. Die Diözese Wien hatte vorerst nichts gegen den Abbruch. Aber alsbald bildete sich eine katholische Initiative, die - unterstützt von ÖVP und FPÖ - die Erhaltung des Kreuzes forderte. 400.000 Euro, in Schilling also rund 5,5 Millionen, somit pro österreichischen Katholiken einen Schilling oder 7 Cents, sollte die Entrostung und Wiederaufstellung kosten. Natürlich nicht etwa rein auf Kosten der Kirche oder ihrer Mitglieder, wie immer bei solchen Dingen wurden dafür sofort öffentliche Mittel gefordert. Der Wiener SPÖ-Bürgermeister Häupl, ein volkstümlicher Opportunist, der vermutlich vermeinte, ein neues Papstkreuz fördere seine Beliebtheit beim schwarzen Wählervolk, verpflichtete die Gemeinde, die Hälfte der Kosten zu übernehmen, der Abriss und der Neubau wurden ohne Bauverhandlung<sup>1</sup> abgeführt. Eine weitere katholische Frohbotschaft verkündete der Baudirektor der Diözese: "Nach der Gesamtrenovierung wird das Papstkreuz der Stadt Wien einschließlich der Erhaltungspflicht übertragen, weil es sich auf einem öffentlichen Platz befindet". Das Kreuz wurde im Herbst 2011 abgetragen und entrostet neu aufgestellt. Im Juni 2012 soll mit einer "Segnung" die Sanierung gefeiert werden. Dazu lädt die Diözese Wien die katholischen Volksmassen ein. Ein unfreiwilliger Mitzahler an den Renovierungskosten und der nun folgenden Kosten für die weitere Erhaltung hat dazu einen OFFENEN BRIEF geschrieben:

Sehr geehrter Herr Bischofsvikar P. Mag. Dariusz Schutzki!

Herzlichen Dank für Ihre [Einladung](#) zur Segnung des Papstkreuzes am 16. Juni 2012 im Donaupark der Stadt Wien.

**Ich möchte in diesem Zusammenhang mit einer uns wirklich wichtigen Frage an Sie herantreten, ich muss dazu aber ein klein wenig ausholen:**

In meinem persönlichen Umfeld – ebenso wie vermutlich in Ihrem – gibt es eine ganze Reihe von üblichen Verhaltensweisen, über die wir eher selten reden. So gilt für uns z.B., dass wir uns grundsätzlich unsere eigene Meinung bilden. Oder dass wir einander möglichst informieren, damit sich jeder von uns eine eigene, fundierte Meinung bilden kann. Außerdem finden wir ideal, wenn wir uns schlussendlich auf etwas einigen können, das vorher keiner von uns wusste, das aber am Ende des Austauschs und der Diskussion von allen als das Vernünftigste angesehen wird.

Dazu bedarf es einer ganzen Reihe von Kompetenzen wie Begreifen, Artikulieren, Zuhören, Argumentieren, Forschen, Ideen haben, andere Standpunkte einnehmen können, usw.

Und dazu bedarf es außerdem grundlegender Werte. Zum Beispiel gehorchen wir einander nicht. Weil wir einander auch nichts befehlen. Des weiteren glauben wir einander nicht blind. Weil wir die Dinge, die wir behaupten, auch verständlich und logisch begründen können.

**Kurz gesagt: wir versuchen, Humanisten zu sein. Und selbst, wenn wir das nicht schaffen, dann versuchen wir immer noch, vernünftige Menschen zu sein.**

**Diese Verhaltensweisen, Werte und Kompetenzen teilen wir alle. Genaugenommen haben sie in ganz Österreich über die [Charta der Grundrechte der Europäischen Union](#) sogar [Verfassungsrang](#).** Bitte erlauben Sie mir, dazu ganz kurz auszuführen, dass diese Verhaltensweisen, Werte und Kompetenzen entgegen der landläufigen Meinung nicht der Nächstenliebe und nicht dem Christentum und überhaupt keiner Religion entstammen. **Sondern sie sind 2500 Jahre alt, und sie wurzeln in [Milet](#) im alten Griechenland.** Dort sind sie außerdem nicht von einer Autorität vorgegeben worden, sondern es haben damals Menschen mit einem unbeschreiblich klaren Verstand erkannt, dass ohne diese Verhaltensweisen, Werte und Kompetenzen keine Demokratie funktioniert, und dass die Demokratie bei all ihren Schwierigkeiten die anzustrebende, wirkungsvollste Lebensform für uns alle sein dürfte, bis jemandem etwas Besseres einfällt.

Es ist also kein Spleen, dass diese humanistischen, vernünftigen, nicht religiösen Verhaltensweisen, Werte und Kompetenzen in der Charta der Grundrechte der EU stehen, außerdem in unserem Land Verfassungsrang haben und zusätzlich jedes Bildungsziel absolut jeder öffentlichen schulischen Einrichtung bis hin zum Bildungsauftrag des ORF sind. **Und damit das alles sinnvoll funktioniert, ist es ebenfalls kein Spleen, dass in jedem vernünftigen Staat sehr deutlich zwischen privatem und öffentlichem Raum, und ebenso deutlich zwischen privatem und öffentlichem Geld unterschieden wird.**

<sup>1</sup> Der INITIATIVE RELIGION IST PRIVATSACHE hatte damals dagegen protestiert, weil ein bewilligungspflichtige Bauwerk ohne Baubewilligung und entgegen der Wiener Bauordnung errichtet würde. Das Stahlkreuz war 1983 ebenfalls ohne Baubewilligung aufgestellt worden und nach dem damaligen Papstbesuch gesetzeswidrig einfach stehen geblieben.



**Nun machen Sie in Ihrer Einladung unmissverständlich klar, dass das Papstkreuz (auch) mit öffentlichen Geldern renoviert wurde, dass es zur Gänze auf öffentlichem Grund und Boden steht, und dass es in Zukunft vollständig von der Öffentlichkeit erhalten werden muss.** Damit machen Sie ohne jeden Zweifel klar, dass dieses Papstkreuz im Donaupark von Wien nicht in der Ecclesia steht, sondern in der Polis. Es manifestiert seine Botschaft also nicht in der Kirche, sondern in der Politik, es richtet sich also nicht an die Gläubigen Ihrer bestimmten Religion, sondern es ist jetzt eindeutig eine „res publica“, es ist jetzt eine Angelegenheit des gesamten österreichischen Volkes.

Daher versuchen wir möglichst vernünftigen, möglichst humanistischen Menschen in der Tradition des Thales von Milet, in der Tradition von Verhaltensweisen, Werten und Kompetenzen mit Verfassungsrang (und dem einzigen existierenden Weltkonsens weit über jeder Religion hinaus), die Botschaft dieses Papstkreuzes in der Öffentlichkeit an die Öffentlichkeit zu verstehen. Was soll es uns allen Vernünftigen sagen?

Natürlich kann das Kreuz diesen Teil des Parks als Marktplatz interpretieren. Dann wäre es einfach großartige, herrliche Werbung, die auf katholische Produkte aufmerksam macht. So sehen Sie es aber selbst nicht, und das wäre ja auch nur dann im Sinne der Öffentlichkeit, wenn dort *alle* Weltanschauungen gleichzeitig auf Staatskosten für sich werben dürften. Ebenso könnte das Kreuz an dieser Stelle dem freien Meinungs austausch zum Thema Weltanschauungen dienen, aber genau an diesem Platz findet ja kein Austausch statt. Es wird dort ja keine andere Sicht vertreten außer der römisch-katholischen. Des Weiteren könnte dieses Papstkreuz ein Kunstwerk sein. Dann gäbe es aber einen Künstler hinter dem Monument, es gäbe Kunstkritik dazu, es gäbe ein an Kunst interessiertes Publikum aus jeder Richtung, und es gäbe eine offene Entwicklung in der Person des Betrachters, der sich mit dem Werk auseinandersetzt. Dann wäre das Werk aber auch nicht vor Kritik geschützt, und schon gar nicht strafrechtlich vor Verhöhnung und Herabwürdigung (was derzeit ja der Fall ist).

Sie selbst betrachten dieses Kreuz nicht als Kunstwerk; die Kunstkritik tut das nicht, die Kunstgeschichte tut das nicht, und wir tun das auch nicht. – Theoretisch könnte das Kreuz nun auch etwas Sportliches sein, dem gibt der öffentliche Raum ja ebenfalls gern Platz, aber das ist es ja sicher ebenfalls nicht. Man darf ja nicht einmal daran hochklettern. Schlussendlich könnte es noch eine wissenschaftliche Funktion haben, wenn es einen vernünftigen Grund für seine räumliche und finanzielle Einbettung in die Öffentlichkeit gäbe. Aber wir wissen alle, dass es diese Funktion auch nicht hat.

Also bleibt nur mehr eins: das röm.-kath. Kreuz im Wiener Donaupark außerhalb der Ecclesia innerhalb der Polis – hat eine politische Botschaft. Und diese politische Botschaft ist angeblich so wichtig, dass sie von der Allgemeinheit getragen werden soll.

**Deshalb fragen wir uns zur Zeit in einem regen Meinungs austausch, was denn diese politische Botschaft des Kreuzes genau dort sein könnte. Und dabei sind wir bisher nur auf eine sehr bescheidene, absurde Antwort gekommen:** Im erwähnten Milet wurde bekanntlich vor 2500 Jahren im Wesentlichen der Glaube an Mythen durch das visionäre Konzept der geschilderten – auf möglichst großer, gemeinsamer Vernunft basierenden – Verhaltensweisen, Werte und Kompetenzen ersetzt, die eine Demokratie erst ermöglichen.

**Das gesamte Alte Testament ist, wie wir alle wissen, von diesem visionären Konzept aus Milet klinisch sauber.** Es wurde davon nie berührt. Zusätzlich ist das Alte Testament eindeutig das Modell eines Königreichs der Israeliten und niemals einer Demokratie. Und im Speziellen richtet sich das AT an die Gefühle eines Menschen, niemals an seinen Verstand: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, und du sollst Gott fürchten. In dieser gesamten „Heiligen Schrift“ des AT steht niemals, dass du dir eine eigene Meinung bilden solltest. Oder dass du beim Denken darauf achten solltest, dass a nicht nicht a ist. Es gibt somit zum gesamten Modell unserer Freunde aus Milet, auf das wir uns weltweit in allen vernünftigen, demokratischen Ländern geeinigt haben, kein radikales Gegenteil als das Alte Testament - abgesehen vom Koran.

**Aber auch Jesus von Nazareth wurde in seinem gesamten Leben niemals von diesem Modell aus Milet tangiert.** Nicht im Entferntesten. Er appelliert mit keinem einzigen Wort jemals an die Vernunft des Menschen. Es ist völlig resistent gegenüber der Idee einer „res publica“, er versteht sein Reich Gottes mitnichten als Demokratie. Schlussendlich wird er sogar hingerichtet, weil er König sein wollte, König der Juden.

Daher wurde das Christentum im Jahre [380](#) auch nicht von vernünftigen, demokratisch gesinnten Menschen, sondern von drei römischen Kaisern zur Staatsreligion erklärt, worauf sich im Übrigen der gesamte spätere Erfolg der röm.-kath. Kirche bis heute zurückführen lässt. Zeitgleich wurde damals die offene Diskussion über alle Glaubensinhalte autoritär beendet. Kurz gesagt: es stellen nicht nur das Alte und das Neue Testament das genaue Gegenteil vom humanistischen Modell aus Milet dar, sondern ganz besonders die röm.-kath. Kirche. Und wir verdanken es ja auch nur der Renaissance, welche die Schriften und Konzepte der Menschen aus dem alten Griechenland wieder aufgegriffen hat, dass damit die Wissenschaft, der Humanismus und die Vernunft völlig neu aus der Asche durch die christliche Ablehnung gehoben wurden und daraus in der Folge über die Jahrhunderte jeder Grundstein jeder modernen Demokratie gelegt wurde; und jeder Grundstein der hier schon mehrmals erwähnten Verhaltensweisen, Werte und Kompetenzen von vernünftigen Menschen in jedem einzelnen von uns – gegen das gesamte christliche Modell.

Besonders auffallend daran ist, dass die humanistische, vernünftige Polis völlig selbstverständlich jedem Individuum nicht nur seine eigene Meinung, sondern auch seinen persönlichen Glauben erlaubt. Daher ist das Modell aus Milet im Vergleich zu allen anderen Modellen auf einem einsam hohen Niveau, das dem einzelnen Menschen wesentlich feinere Verhaltensweisen, wesentlich höhere Kompetenzen und wesentlich anspruchsvollere Werthaltungen abverlangt und auch zugesteht als jede Religion. Das vernünftige, demokratische Modell aus Milet schafft es, uns alle zu verbinden – während die Religion uns alle entzweit.

Aus diesem Grund steht in Wien am Ring nicht einfach ein Gebäude; sondern ein altgriechisches Parlament. Das ist die passende architektonische Botschaft im öffentlichen Raum, die jeder Mensch versteht, und die uns alle immer wieder an das erinnert, worauf wir uns jeden Tag in all unseren größten Unterschieden immer wieder aufs Neue verständigen können – so anstrengend das auch sein mag: auf das Vernünftige. Und auf den Wert, die Würde des einzelnen.

**Damit komme ich zu unserer konkreten Frage an Sie, Herr Bischofsvikar: ich glaube, ich konnte gut erklären, wieso man das Papstkreuz (nicht als Glaubensinhalt in einer Kirche, sondern als ein von der Öffentlichkeit finanziertes Monument im öffentlichen Raum) in seiner öffentlichen Botschaft überhaupt nicht anders verstehen kann denn als Botschaft gegen das Modell aus Milet, gegen die Demokratie, gegen die Vernunft, gegen die Verfassung, gegen die Charta der Grundrechte der Europäischen Union und gegen alle Würde des einzelnen.**

**Doch wir vermuten, dass Sie diese Botschaft nicht so vermitteln wollen. Und daher fragen wir Sie direkt: was soll uns allen dieses öffentliche Kreuz – auf dem Boden und auf Kosten unserer Polis – sagen?**

**Mit freundlichen Grüßen, Dietmar Schoder - 1160 Wien**

---